

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Band: 65/66 (1915)
Heft: 20

Nachruf: Weber, Robert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Miscellanea.

Das Manifest der 300 schweizerischen Hochschulprofessoren, das sie zur Förderung der Einigkeit in den schweizerischen Hochschulkreisen erlassen haben, hat diesen Zweck nicht erreicht, vielmehr ungeachtet (oder gerade wegen) der übergrossen Sorgfalt, mit der es abgefasst wurde, verschiedentlich Widerspruch erweckt. Die Kontroverse darüber geht in einigen welschen Zeitungen unseres Landes fort — nicht zum Nutzen des angestrebten Zieles. Nun liest man, dass demnächst eine grosse Versammlung aller schweizerischen Hochschulprofessoren einberufen werden soll zur Besprechung u. a. der „Rolle der Akademiker zur Verteidigung unserer intellektuellen Unabhängigkeit“ und über „die zu ergreifenden Massnahmen zur Begünstigung des Austausches der Studierenden zwischen deutschschweizerischen und welschen Universitäten“.

Was unsere *Eidgen. Technische Hochschule* betrifft, so hegen wir den lebhaften Wunsch, es möchten die Professoren derselben ihren Herren Kollegen an den andern Hochschulen des Landes mit gutem Beispiel vorangehen, indem sie zeigen, dass wenn Andere proklamieren, man müsse den Mut haben, seine Meinung zu bekennen, sie den grössern Mut besitzen zu *schweigen*, das Einzige, was sich heute für ein neutrales Land ziemt.

Alt Ständeratspräsident *Eug. Richard* in Genf, den die „Tribune de Genève“ gebeten hatte, sich zur Diskussion über das „Manifest“ zu äussern, gelangt zum Schlusse seiner Einsendung zu folgendem beherzigenswerten Ergebnis:

„Et maintenant quelle leçon découle de l'aventure?“

Eviter absolument toute parole inutile, toute parole qui ne peut se transformer en action efficace. Nous sommes inondés de rhétorique. Cette *littérature* aiguë est lassante et affaiblit l'ardeur du lecteur, parfois même elle tourne à l'industrie lucrative. On nous vend du mensonge à foison. Sachons résister aux surexcitations verbales. Notre conscience en demeurera plus libre et plus forte. Ni anesthésie pacifique, ni hurlement belliqueux. Pendant l'ouragan la Suisse doit s'en tenir étroitement à la magnifique proclamation par laquelle le Conseil fédéral a tracé nos devoirs de calme, de sang-froid et d'union.

Abstenons-nous de la manie pédante de donner des conseils. La mission de la Suisse est plus haute, — unir nos mains pour panser les blessures et ranimer les troupeaux de pauvre êtres traqués, hébétés de misère et de terreur, qui retrouvent sur notre terre le droit de respirer. Mission d'humanité apitoyée bien supérieure aux controverses et qui suffira à l'emploi de nos forces. Là, sur ce terrain, nous sommes tous d'accord, tous unis — restons-y“.

Simplon-Tunnel II. Monatsausweis April 1915.

Tunnellänge 19 825 m		Südseite	Nordseite	Total
Firststollen:	Monatsleistung m	271	—	271
	Stand am 30. April m	4766	5148	9914
Vollausbruch:	Monatsleistung m	296	—	296
	Stand am 30. April m	4664	5039	9703
Widerlager:	Monatsleistung m	274	—	274
	Stand am 30. April m	4441	4884	9325
Gewölbe:	Monatsleistung m	259	—	259
	Stand am 30. April m	4371	4874	9245
Tunnel vollendet am 30. April m		4371	4874	9245
In % der Tunnellänge %		22,0	24,6	46,6
Mittlerer Schichten-Aufwand im Tag:				
	Im Tunnel	501	—	501
	Im Freien	230	—	230
	Im Ganzen	731	—	731

Nordseite. Die Arbeiten blieben eingestellt.

Südseite. Gearbeitet wurde an 26 Tagen. Die Arbeiten schreiten normal vorwärts.

Verein für Schiffahrt auf dem Oberrhein. Am 8. d. M. hat die XI. Generalversammlung des Vereins unter dem Vorsitz des Präsidenten *Dir. Stauffacher* bei 120 anwesenden Mitgliedern bzw. Vertretern von Behörden und Vereinen im Bernoullianum zu Basel stattgefunden; auch eine Reihe von Gemeinden aus der badischen und elsässischen Nachbarschaft hatten sich vertreten lassen.

Nach Abwicklung der üblichen geschäftlichen Verhandlungen, hinsichtlich deren auf das Organ des Vereins, „Die Rheinquellen“, Nr. 5, verwiesen sei, und Erstattung des Geschäftsberichtes, der ebendort abgedruckt ist, nahm die Versammlung zwei Vorträge

entgegen von Ingenieur *Rudolf Gelpke* und Direktor *Leo Frey* der „Rheinhafen A.-G.“ über die „bauliche Erweiterung der Hafenanlagen in Basel“. An Hand zahlreicher Projektpläne wurden die verschiedenen Möglichkeiten erörtert und sodann gestützt auf die bisherigen erfreulichen, durch den Krieg leider unterbrochenen Ergebnisse die Aussichten für die Zukunft und gleichzeitig ein Finanzprogramm für die nötige Erweiterung der Anlagen dargelegt. Im bereits genannten Vereinsorgan ist eingehend über diese verschiedenen Gesichtspunkte berichtet.

Elektrolyteisen-Ueberzug als Rostschutzmittel. In seinem Aufsatz über die Mittel zur Rostverhinderung hat *B. Zschokke* darauf hingewiesen, dass Eisen bei Berührung mit einem weniger edlen Metall der sogen. elektrolytischen Spannungsreihe, das sich also gegen Eisen elektropositiv verhält, weniger schnell roste. Auf dieses Gesetz wird z. B. die schützende Wirkung des Zinküberzugs bei galvanisiertem Eisen zurückgeführt. Ein ähnliches Verhalten wie Zink zeigt *reines Eisen* gegenüber den gebräuchlichen Eisen- und Stahlsorten. Diese Schutzwirkung des reinen Eisens benützt die Britische Mannesmannröhren-Gesellschaft u. a. für Dampfkesselrohre, indem es diese nach einem Verfahren von *Sherard Cowper-Coles* elektrolytisch mit reinem Eisen überzieht. Der im Elektrolyteisen als einzige nennenswerte Unreinheit enthaltene Wasserstoff ist dabei insofern von Vorteil, als er das Eisen noch etwas mehr elektropositiv gegenüber dem darunterliegenden Metall macht. Durch einen weitem Ueberzug des Elektrolyteisens mit Elektrolytzink wird die Schutzwirkung noch erhöht.

Grenchenbergtunnel. Monatsausweis April 1915.

Tunnellänge 8565 m		Nordseite	Südseite	Total
Sohlenstollen:	Durchschlag am 27. Okt. . . m	4350	4215	8565
Vollausbruch:	Monatsleistung m	—	157	157
	Länge am 30. April m	4021	4300	8321
Gewölbemauerung:	Monatsleistung m	—	200	200
	Länge am 30. April m	3939	3846	7785
Mittlere Arbeiterzahl im Tag:				
	Ausserhalb des Tunnels	46	124	170
	Im Tunnel	58	548	606
	Im Ganzen	104	672	776
Am Portal ausfliessende Wassermenge 1/sek.		195	555	750

Die Arbeiten waren am 4. April (Ostern) eingestellt.

Eidgenössische Technische Hochschule. Diplomerteilung.

Der Schweizerische Schulrat hat nachfolgenden, in alphabetischer Reihenfolge aufgeführten Studierenden der Eidgenössischen Technischen Hochschule auf Grund der abgelegten Prüfungen das Diplom erteilt:

Diplom als Bauingenieur: Sally Günther von St. Gallen.

Diplom als technischer Chemiker: Juan Clavell von Barcelona (Spanien); Emil Hatt von Basel; Otto Muntwyler von Spreitenbach (Aargau); Menelaos Sakellariu von Eleusis (Griechenland); Hippolit Tempel von Czenstochau (Russ.-Polen); Rudolf Waser von Zürich; Hans Wirth von Zürich.

Diplom als Elektrochemiker: Leonhard Erzinger von Schleithelm (Schaffhausen); Charles Maechling von Schaffhausen.

Konkurrenzen.

Evangelische Kirche mit Pfarrhaus in Bern (Bd. LXV, S. 67). Die Kirchenverwaltungskommission der Stadt Bern teilt mit, dass auf Wunsch des Bernischen Ingenieur- und Architekten-Vereins der Endertermin zur Einreichung der Wettbewerbentwürfe vom 1. Juli d. J. auf den nächsten 1. September verschoben wurde.

Nekrologie.

† **Robert Weber.** Aus Neuenburg kommt die Nachricht, dass daselbst nach langer schwerer Krankheit am 8. Mai Professor Dr. Robert Weber gestorben ist. Weber stammte von Dürnten im Kanton Zürich, wo er am 19. Juni 1850 geboren wurde. In der Absicht, sich dem Lehrstande zu widmen, besuchte er von 1866 bis 1870 das Lehrerseminar zu Küsnacht (Zürich) und wirkte dann als Primarlehrer in Dübendorf bis zum Jahre 1872. Nach einer zweisemestrigen Vorbereitung an der Lehramtsschule der Zürcher Universität bezog er 1873 die Fachlehrerabteilung der Eidg. Techn. Hochschule, die er 1876 mit Diplom absolvierte. Er war dann zunächst als Hilfslehrer für Mathematik am Seminar Küsnacht tätig, bis er 1879 einem Ruf als Professor der Physik und Mechanik an die Akademie

Neuenburg folgte. Dort hat er als sehr gewissenhafter und beliebter Lehrer, sowie als ein in seinem Fache angesehener Gelehrter gewirkt, bis er 1907 genötigt wurde, infolge eines Schlaganfalles von seinem Amte zurückzutreten. Er konnte sich von dem Anfall nicht mehr ganz erholen und die Akademie Neuenburg musste, gerade als sie durch ihre Umwandlung in eine Universität Webers Kenntnissen und seiner Arbeitslust ein erweitertes Feld hätte bieten können, mit grossem Bedauern auf seine Mitarbeit verzichten.

Von literarischen Erzeugnissen, die Webers Andenken unter uns werden fortleben lassen, seien vor allem genannt seine 1899 herausgekommene Bearbeitung von Dr. Wiedlisbachs „Handbuch der Telephonie“, sowie seine „Aufgabensammlung aus der praktischen Elektrotechnik“, die in vier Sprachen übersetzt worden ist.

Literatur.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.
Zu beziehen durch *Rascher & Cie.*, Rathausquai 20, Zürich.

Mechanische Technologie, II. Formgebung auf Grund der Teilbarkeit und durch Zusammenfügen. Von Geh. Hofrat *Arthur Lüdicke*, o. Prof. an der Herzogl. Techn. Hochschule „Carolo-Wilhelmina“ zu Braunschweig. Zweite, verbesserte Auflage. Mit 137 Figuren. Berlin und Leipzig 1914, Verlag von G. J. Göschen. Preis geb. 90 Pfg.

Schweizerischer Baukalender 1915. XXXVI. Jahrgang. In zwei Teilen. I. Teil: A. Allgemeines. B. Tarife, Gesetze, Verordnungen und Bestimmungen. C. Kalendarium. II. Teil: Hochbau. I. Teil geheftet, II. Teil in Brieftaschenform gebunden. Zürich 1915, Schweiz. Druck- und Verlagshaus. Preis beider Teile zusammen 5 Fr.

Wildbachverbauungen und Flusskorrekturen in der Schweiz. Nach ausgeführten Werken, im Auftrage des eidgen. Departements des Innern, dargestellt und besprochen vom *eidgen. Oberbauinspektorat*. Drittes Heft. Bern 1914, zu beziehen beim Eidgen. Departement des Innern.

Das deutsche Bauern- und Bürgerhaus. Seine Entwicklung und Geschichte mit Berücksichtigung des Dorf- und Stadtbaues. Von Prof. Dr.-Ing. *Paul Klopfer*, Direktor der Grossh. Sächs. Bauwerkshochschule in Weimar. Mit 163 Abbildungen. Leipzig 1915, Verlag von Alfr. Kröner. Preis geb. M. 2,40; geb. 3 M.

Permeability Tests on Gravel concrete. Made at the Materials Testing Laboratory of the University of Wisconsin. By *Morton O. Withey*, Assistant Professor of Mechanics. Reprint from the Journal of the Western Society of Engineers.

Die Kostenberechnung im Ingenieurbau. Von Prof. *E. Kuhlmann* und Dr.-Ing. *H. Nitzsche* in Frankfurt a. M. Mit 5 Tafeln. Berlin und Leipzig 1914, Verlag von G. J. Göschen. Preis geb. 90 Pfg.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Technischer Verein Winterthur

(Sektion des Schweizer Ingenieur- und Architekten-Vereins).

Protokoll über die Versammlung

vom Freitag den 9. April 1915, abends 8 Uhr, im Bahnhofsäli.

Vorsitzender: Präsident *H. Krapf*.

Die Verhandlungen der Vereinsgeschäfte wurden verschoben, da auch die Damen eingeladen worden waren zu dem Vortrage von Herrn Ingenieur *C. Jegher* von Zürich über

„Das Werden von Dorf und Stadt“.

Die einzelnen Gesichtspunkte dieses Vortrages sind an andern Orten schon näher beleuchtet worden. In angenehm belehrender und unterhaltender Weise, mit Hilfe zahlreicher charakteristischer Lichtbilder wusste der Referent nicht nur die Herren Architekten und näheren Interessenten, sondern auch die dem Thema scheinbar fernstehenden Maschineningenieure und Andere, dann aber auch, last not least, die vielen unserer Einladung gefolgt Damen für zwei volle und doch kurze Stunden in zwangloser Aufmerksamkeit an seine Ausführungen zu fesseln.

Die Tendenz, zu zeigen, dass besonders auf dem weiten Gebiete der Baukunst und Architektur sehr viele, wenn nicht alle Entwicklungen, die von der Herrschaft des natürlichen Instinktes unter diejenige des bloss rechnenden Verstandes geraten sind, sich immer mehr auf verworrene Abwege und in Sackgassen verirren, wurde vom Vortragenden nachdrücklich verfolgt.

In der anschließenden Diskussion erklärte Herr Architekt *R. Rittmeyer* seine volle Uebereinstimmung mit dem Referenten.

Weitere Aeusserungen unterblieben, wohl vielfach unter dem Eindruck der eröffneten Perspektive auf andere naheliegende Gebiete. Denn wenn die Herren Architekten und Baumeister die Verirrungen der unter der Willkür des Menschenverstandes kultivierten Fachwissenschaft zu fühlen und zu erkennen beginnen und eine Befreiung und Parallelrichtung mit ursprünglicheren mehr instinktiven Auffassungen anstreben, so dürfte eine solche gesunde Tendenz fast ohne Ausnahme für jede menschliche Betätigung Bedeutung erlangen, also für Maschineningenieure und andere, und last not least auch für die Damen!

Protokoll über die Versammlung

vom Freitag den 23. April 1915, abends 8 Uhr, im Bahnhofsäli.

Vorsitzender: Präsident *H. Krapf*.

Der Vortrag von unserm Mitglied Herrn Ing. *W. Ahrens* über „Meereserinnerungen und Seglererlebnisse von der Ostsee“, zu dem auch die Damen geladen waren, brachte es mit sich, dass die Verhandlungen über Vereinsgeschäfte unterblieben.

„Landratten“, hier in der Schweiz wohl eher „Murmeltieren“, einen Vortrag unter der genannten Ueberschrift zu halten, musste für ein Kind der Wasserkant, wie es unser liebenswürdiger Referent ist, einen besondern Reiz haben. Die liebevoll ausgewählten, unter den herrschenden Zuständen nur schwierig zu beschaffenden Platten für die Lichtbilder und die eingehenden erklärenden Ausführungen bewiesen uns, dass da nicht nur die blosser Absicht des Mitteilens von Erlebnissen, sondern Herz und Gemüt in der Erinnerung an die Heimat zu Werke gegangen waren, um unserm Verein einen genussreichen Abend zu verschaffen. Dass das Meer in seiner dem Menschen unendlich erscheinenden Ausdehnung schlummernde Kräfte in anderer Weise weckt und in andere Bahnen lenkt, als unsere enggestellten Berge, die den Blick fesseln und gefangen nehmen, auch wenn man ihre höchsten Spitzen ersteigt, machte uns der Vortragende gleich von Anfang an klar. Aehnlich aber, wie sich hier der Bergbewohner der Wildheit der Natur aussetzt und ihr zu trotzen gelernt hat, so überlässt sich der Siedler der Wasserkant in schwachem aber bewusst gelenktem Fahrzeug der Unsicherheit und Unendlichkeit der See. Und ähnlich, wie hier der Hochtourist, der Bergsteiger, aus reinem Sportvergnügen seine Empfindung und Begeisterung etwa ableitet von der Würdigung der Gefahren und der Frugalität des Lebens unserer Bergbewohner, so treibt dort an der Meeresküste der Reiz der Ungewissheit, des immer drohenden Unheils und der Notwendigkeit der Abwehr im täglichen Leben der Teerjacketen, den Sportsmann, den Segler und Seemann aus Vergnügen hinaus auf das spiegelglatte oder auch wogende und brandende nasse Element. Die Erwähnung der Entwicklung der Handelsflotten, der Segler und Dampfer, und des Anwachsens der Kriegsmarinen aus den beinahe harmlos scheinenden Anfängen, sowie die lebendige Schilderung einer Sportsfahrt von der deutschen Küste nach dem dänischen und schwedischen Norden gab die Anregung zur Anstellung solcher Vergleiche.

Sollten nicht bei manchem Wunsche aufgetaucht sein, einmal durch wirkliches Erlebnis solche uns völlig neue Einflüsse auf sich wirken zu lassen? — Mögen es dann nicht fromme Wünsche bleiben, sondern tatkräftige Anstrengungen werden zur Erweiterung unseres engen Berglandhorizonts!

Der Aktuar: *P. G. Roesti*.

Gesellschaft ehemaliger Studierender

der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

Stellenvermittlung.

Gesucht nach Oesterreich (Steiermark) tüchtiger *Betriebs-Ingenieur* in eine Fabrik für Massenanfertigung von Kleinmotoren und elektr. Maschinen aller Art. Dauernde Anstellung. (1961)

On cherche pour un bureau d'ingénieur-conseil en Suisse comme commanditaire intéressé un *ingénieur* surveillant, Suisse romand ou Français, capable et spécialisé en génie civil, béton armé, constructions métalliques etc. Poste de confiance. (1964)

Gesucht ein *Ingenieur* mit mehrjähriger Erfahrung im Dampfkesselbau, für schweizerische Maschinenfabrik. (1965)

Gesucht nach Italien (von französischer Gesellschaft) ein junger *Gaswerks-Ingenieur* als Assistent des Betriebsleiters eines grossen städtischen Gaswerkes. Beherrschung des Italienischen unerlässlich. (1966)

Gesucht nach Spanien ein *Ingenieur* mit Praxis im Wasserturbinenbau, allgem. Maschinenbau, Uebung in Terrainaufnahmen und Projektierung kleinerer und mittlerer Anlagen. (1967)

Gesucht nach Genf *Maschinen-Ingenieur* mit abgeschlossener Hochschulbildung und vollständiger Beherrschung des Französischen und Englischen. (1968)

Auskunft erteilt kostenlos

Das Bureau der G. e. P.
Dianastrasse 5, Zürich 2.